



Sehenswertes, Kultur, Natur, Wasserwirtschaft, Historie, Geologie ...

Das E-Werk Schönmühl

nutzt das Gefälle der 3,8 km langen Loisachschleife durch einen Molasse-Rücken aus (mit Wehr 9 m). Nach dem Streichwehr und einem Kanal wird das Wasser durch einen 223 m langen Stollen mit nachgeschaltetem Vorbecken zum 1922 eröffneten E-Werk geleitet. In den Jahren 1950/51 wurde das Kraftwerk durch einen zweiten Zulaufstollen erweitert.

historisches Wirtshaus Schönmühl

Denkmalgeschütztes Gebäude aus dem 15. Jahrhundert, erstmals 1480 im Stiftsbuch des Klosters Benediktbeuern urkundlich erwähnt, damals freilich noch als Getreide- und Sägemühle. Bier ausgeschenkt wird hier seit 1729.

Eines der ältesten und stimmungsvollsten Wirtshäuser weit und breit. Unbedingt einkehren...

Kloster Benediktbeuern

Im 8. Jahrhundert wurden vom Herzog und den Adelsgeschlechtern (zur Verwaltung des Gebietes) etwa 50 Klöster gegründet.

Das Kloster Buron/Benediktbeuern ist sehr wahrscheinlich bereits 725/728 von Karl Martell während zweier Feldzüge nach Bayern als weltlicher Stützpunkt und als Wach- und Kontrollstation vor dem Kesselberg an taktisch günstiger Stelle gegründet worden. Karl Martell setzte dabei den hochadeligen Alemannen Lantfrid, ein Mitglied der Huosi, als seinen verlässlichen Vasallen ein. Um 739/740 wurde das St. Jakob und St. Benedikt geweihte Kloster als Benediktinerabtei begründet. Erzbischof Bonifatius führte Lantfrid als Benediktinerabt ein und weihte die erste Klosterkirche. Einige Jahre später überbrachte Karl der Große die Reliquie vom rechten Arm des hl. Benedikt. Daraufhin wurde das bisher als „Buron“ bekannte Kloster in „Benedictoburanum“ umbenannt. Nach Fertigstellung des Klosterbaus wurde bereits die erste Klosterschule gegründet.

Das im 8. Jahrhundert begründete **Frauen-Kloster Kochel** verlegte man um 800 in das Kloster Benediktbeuern, wo es bis ins 14. Jahrhundert seinen Sitz auf der Nordseite des Männerklosters hatte. Daher rührt auch der doppelte Abtstab (Abt und Äbtissin) im Wappen des Klosters Benediktbeuern. Die vermutliche Stelle des Klosters Kochel ist in der Karte mit „K“ markiert. [aus wikipedia]

Kanal

Rechts neben dem Abfluss der Loisach aus dem Kochelsee war der (jetzt aufgefüllte) Verlade-Hafen für die Baustelle des Walchenseekraftwerks. Vom Bahnhof Kochel führte ein Gleis bis hierher.

Das Walchenseekraftwerk ist ein Spitzenlast-Kraftwerk und bringt etwa dieselbe Wassermenge wie die Loisach. Mit den Schützen und dem nachfolgenden Kanal zur Loisach wird der Seepiegel konstant gehalten.

alte Kesselbergstraße

1492-94 ließ der Münchner Patrizier Heinrich Barth den alten Saumweg über den „Kesselberg“ zum Walchensee zu einer Straße ausbauen - als Abkürzung für die Reise nach Tirol und Italien.

In der nachfolgenden Zeit gewann sie immer mehr an Bedeutung, brachte aber auch durch Übergriffe der Tiroler Leid und Schrecken ins Land.

Die heutige Trasse entstand 1893-1897.